



Gute Laune zum Faschingsausklang. Die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen lud alle „Ü 50“ zum Faschingfeiern ein. Bild: nm

Endspurt im Kostüm

Masken, Musik und gute Laune: Die Ü-50-Faschingsfans waren am Rosenmontag bei der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) gut aufgehoben.

Flossenbürg. (nm) Vorsitzende Andrea Egner, sie kam als Erdbeere in „Murphys Pilsstube“, betonte: „Die älteren Mitbürger liegen uns am Herzen. Wir wollen ihnen mit diesem Nachmittag einige vergnügliche und kurzweilige Stunden schenken.“ Lan-

ge bitten ließen sich die rund 50 Gäste nicht. Sie feierten, schunkelten, sangen und plauschten bis in den Abend hinein.

Um das musikalische Rahmenprogramm kümmerten sich „d’Hoidlbummer“. Egner und ihre Helferinnen verwöhnten die Maschkerer mit Kaffee, Kuchen, Bowle und einer deftigen Zoigl-Brotzeit. Den Geldbeutel musste kein Gast zücken. Kosten fielen für die Versorgung ebenso wenig an wie für den Abhol- und Heimbringenservice: „Gute Laune ist uns wichtiger“, stellte Egner fest.

Voranzeiger Aschermittwoch 09/10.02.2015

Politik und Fisch bei der SPD

Flossenbürg. (nm) Informationen und Fisch werden bei der SPD aufgetischt. Der Ortsverein lädt zum Politischen Aschermittwoch um 19 Uhr in "Murphys Pilsstube" ein. Dazu hat sich der stellvertretende Unterbezirksvorsitzende Herbert Schmid angekündigt. Er setzt sich mit "TTIP/Freihandelszone" und mit aktuellen Themen der Bundespolitik auseinander. Vorsitzender Roman Schell verweist auf die Geselligkeit bei Heringen und Erdäpfeln.

Quelle: Der Neue Tag, 09.02.2016, Bernhard Neumann

Info zum Aschermittwoch vom 10.02.2016

Keine Politik, nur Fisch bei der SPD

Flossenbürg. (nm) Nur Fisch, aber keine Informationen tischt die SPD heute auf. Der Ortsverein lädt um 19 Uhr in "Murphys Pilsstube" ein. Dazu hat sich der stellvertretende Unterbezirksvorsitzende Herbert Schmid angekündigt. Aus Respekt vor den Opfern der Zugunglücks bei Bad Aibling werde es keine politischen Reden geben, sagte MdB Uli Grötsch am Dienstagabend.

Quelle: Der Neue Tag, 10.02.2016 Bernhard Neumann

Kurz notiert

Zukunftsenergie und Fisch

Flossenbürg. (nm) Informationen und Fisch werden von der SPD aufgetischt. Der Ortsverein lädt zum Politischen Aschermittwoch ein. Bei dem um 19 Uhr in „Murphys Pilsstube“ beginnenden öffentlichen Treffen rückt ein Referat des Flosser Bürgermeisters Günter Stich in den Blickpunkt. Er setzt sich mit der Bedeutung, dem aktuellen Stand und den Zukunftsaussichten von ZENO (ZukunftsEnergieNordoberpfalz) auseinander. Nicht vergessen will Vorsitzender Roman Schell auf die Geselligkeit. Sie kommt bei Heringen und Kartoffeln zu ihrem Recht.

Ein Jahr mit 320 Einsätzen

SPD im Gespräch mit den Helfern vor Ort und mit der Bergwacht – Stolze Bilanz



Helfer vor Ort müssen nicht nur gut ausgebildet sein. Vorgestellt wurden neben dem Lehrgangsprogramm ein Einsatzfahrzeug und die Notfallausrüstung

Bild:nm

Flossenbürg. (nm) Ohne Helfer vor Ort (HvO) wäre die Grenzgemeinde ein gutes Stück ärmer. SPD-Ortsverein und Gemeinderatsfraktion informierten sich vor Kurzem über eine erstaunliche und imponierende Entwicklung. Inzwischen gehören dem HvO-Team 15 gut ausgebildete Retter an.

In „Murphys Pilsstube“ erinnerte Roman Schell an die Anfänge: „Als die Bergwacht den Anstoß für den Aufbau der Helfergruppe gab war das Interesse groß. Niemand konnte sich vorstellen, was sich daraus entwickelt und wie wichtig eine solche Einrichtung ist.“ Mit viel Engagement und Aufwand habe die Bergwacht dafür gesorgt, den Eifer nicht erlöschen zu lassen. Wie positiv sich das auswirkt zeige der Alltag: „Nach rund einem Jahr wissen die Flossenbürger längst zu schätzen was sie an ihren HvO's haben.“

In Notfällen schon nach wenigen Minuten einen Experten vor Ort zu haben, dem komme aufgrund der Entfernung zu den Rettungsstützpunkten ein hoher Stellenwert bei. Beeindruckt zeigte sich Schell vom Willen, die intensive Aus- und Fortbildung oder auch die Einsatzbereitschaft auf sich zu nehmen: „Hier geht es um Freizeitopfer in einer Dimension, die sich ein Außenstehender kaum vorstellen kann.“

Von Hintergründen und Details berichteten die HvO's, sowie Sebastian Vogel und Gregor Vizethum von der Bergwacht Weiden: „Eine der wichtigen Grundlagen des Erfolgs war die Bereitschaft der Gemeinde uns im Rathaus einen Raum für die Bergrettungswache zur Verfügung zu stellen.“ Und dann gab es den Glücksfall, in Flossenbürg so viele motivierte Leute zu finden. Inzwischen ließ sich sogar ein zweiter Ausbildungslehrgang abschließen. Aktuell stehen 15 Helfer zur Verfügung. Sie absolvierten inzwischen 320 Einsätze.

„Ganz uneigennützig war unser eigener Aufwand nicht“, bekannten Vogel und Vizethum: „Niemand ist dazu verpflichtet, es freut uns aber, wenn fast alle bei der weiterführenden Bergwachtausbildung mitmachen und unsere Gemeinschaft verstärken.“ Wissen und Einsatzbereitschaft alleine genügt nicht. Ohne solide Ausrüstung wäre der Dienst nicht leistbar. Wie die aussieht, zeigte sich, als Fahrzeug und Inhalt unter die Lupe genommen wurden.

Zwei offene Wünsche haben die HvO's und die Bergwacht schon noch. So geht es um eine passende Unterstellgelegenheit für den Jeep. 1000 Euro kostet ein Defibrillator, der bei Herzrhythmusstörungen Leben retten kann: „Eine Spende würde uns und den betroffenen Menschen helfen.“ Ein ganz anderes Thema kam an dem Vormittag im wahrsten Sinne des Wortes ebenfalls auf den Tisch. Dritter Bürgermeister Peter Gruber, Inhaber von „Murphys Pilsstube“, servierte Weißwürste und Brezen.

Quelle: Der Neue Tag : 31.03.2015

Text und Bild: Bernhard Neumann

Manchmal ist Schweigen angebracht. Unter der Vorgabe legten Staatsministerin Aydan Özoguz, Roman Schell, Landtagsabgeordnete Annette Karl, MdB Uli Grötsch und MdL Franz Schindler (von links) Kränze nieder. Am neu aufgestellten Gedenkstein im Tal des Todes galten die Gedanken den Opfern des Naziterrors. Bild: nm



Neuer Platz für „Stein des Anstoßes“

Staatsministerin Aydan Özoguz kommt zur Neuinstallation des 20 Jahre alten Mahnmals mit aktueller Aussagekraft

Flossenbürg. (nm) Albert Schwägerl hätte das gefallen. Am Donnerstagabend fanden sich mehr als 50 Vertreter des SPD-Bezirksverbandes und des SPD-Unterbezirks in der KZ-Gedenkstätte ein. Passende Worte zur Neuinstallation des SPD-Gedenksteins fand Staatsministerin Aydan Özoguz.

Eine gute Lösung

Gedenkstättenleiter Dr. Jörg Skriebeleit stellte der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration Geschichte und Gelände des von 1938 bis 1945 existierenden Konzentrationslagers vor. Ein Abstecher führte zum bisherigen Standort des Steins: „Vor 20 Jahren wurde er neben dem zum Arrestbau

hinführenden Weg aufgestellt. Durch die Neukonzeption hat sich vieles verändert.“

Nach langen und intensiven Gesprächen fanden alle Beteiligten mit dem neuen Standort im Tal des Todes eine gute und angemessene Lösung. „Auch Albert Schwägerl wäre damit einverstanden gewesen. Es freut mich, dass heute eine Tochter und eine Enkelin des viel zu früh Verstorbenen gekommen sind.“

Schwägerl setzte sich Mitte der 1990er-Jahre intensiv für das Mahnmal ein, er war Motor des Vorhabens. Der ebenfalls bereits verstorbene Künstler Karl Aichinger setzte es auf außergewöhnliche Weise um. Kantig, grob und wuchtig sollte der „Stein des Anstoßes“ sein. Eine kurze und

prägnante Inschrift spricht zudem eine deutliche Sprache: „Den Frauen und Männern, die ihr Leben gegeben haben für Menschenwürde, Freiheit und Gerechtigkeit.“

Erinnerung wachhalten

Aydan Özoguz forderte dazu auf, den Werten, für die sich die Opfer des Naziterrors einsetzten, auch in der Gegenwart einen hohen Stellenwert zu geben. Die Ministerin mahnte: „In diesem Land dürfen Menschenverachtung und Hass nie wieder einen Platz finden. Unsere Pflicht ist es, die Erinnerung zu bewahren und im Engagement nicht nachzulassen. Es gibt durchaus rassistisches Gedankengut oder eine Wegschau-Mentalität.“ Dazu rechnete sie auch das Be-

schimpfen von Flüchtlingen oder Schmierereien mit rechtsgerichteten Parolen.

Skriebeleit, MdL Franz Schindler, MdL Annette Karl, der Flossenbürg SPD-Vorsitzende Roman Schell und MdB Uli Grötsch ließen keinen Zweifel daran, dass der mächtige Granitquader nicht nur den verfolgten und ermordeten Sozialdemokraten gewidmet sei: „Es geht um alle Opfer. Zusätzlich dürfen wir aber nicht darauf vergessen, wie sehr sich damals Sozialdemokraten gegen ein menschenverachtendes System einsetzten und das oft mit Verfolgung oder gar mit ihrem Leben bezahlten.“ Das Mahnmal sei schon vor 20 Jahren als „Stein des Anstoßes“ bezeichnet worden, und das müsse es auch bleiben.

Schell bleibt an der Spitze

SPD-Vorsitzender Roman Schell ließ in der Jahreshauptversammlung wichtige Stationen Revue passieren, von der Kommunalwahl bis hin zum Gründungsjubiläum. Problemlos ging die Neuwahl über die Bühne.

Flossenbürg. (nm) Als „sehr gut“ stufte der Vorsitzende in „Murphys Pilsstube“ das Ergebnis der Kommunalwahl 2014 ein: „Das spiegelt sich im Votum für Bürgermeister Johann Kick – ihm gelten unsere Genesungswünsche – in den errungenen sechs Gemeinderatssitzen und im Einzug von Maria Meier und Uli Krapf in das Gremium wider.“

Mit dem Geschehen im Gemeinderat und dem Kommunalunternehmen setzten sich dritter Bürgermeis-



Überraschungen brachte die Vorstandswahl bei der SPD nicht. Das Prozedere war gut vorbereitet und ließ sich zügig abwickeln. An der Spitze des Ortsvereins steht weiterhin Roman Schell (links). Bild: nm

Neuwahlen

■ Vorsitzender: Roman Schell

■ Stellvertreter: Peter Gruber

■ Vorstandsmitglieder: Uli Krapf, Andrea Egner, Adolf Egner, Thomas Egner, Walter Lugert, Heinrich Meier, Hilmar Jakob, Alexander Högen, Gerd Reinl, Thomas Pentner, Michaela Egner, Christine Käs, Günther Faltermeier, Christian Gruber, Maria Helget-Schmid, Andreas Herling, Fabian Kraus, Bettina Mildner, David Mildner, Oliver Moser. (nm)

ter Peter Gruber und Uli Krapf auseinander. Das aktuelle Jahr stehe im Zeichen beachtlicher Investitionen. 1,3 Millionen Euro sind für zwei Feuerwehrautos, den Bachdurchlass am Gaisweiher und vieles mehr vorgesehen. Alleine für das Sanierungsprojekt am Vogelherd, im Rahmen der Städtebauförderung sind 800 000 Euro eingeplant. Gruber betonte: „Dennoch ist es möglich, den Schuldenstand weiter abzubauen. Es ist wichtig, den seit Jahren andauernden Trend nicht abreißen zu lassen.“

Bei einem Ehrenabend mit dem Bundestagsabgeordneten Uli Grötsch feierte der Ortsverein im November das 105-jährige Bestehen.

Seit zwei Jahrzehnten steht aufgrund einer Initiative von Albert Schwägerl der „Stein des Anstoßes“ in der KZ-Gedenkstätte. Der mächtige Granitblock, Zeichen der Erinnerung und des Mahnens, bekam bei der Neugestaltung des Geländes einen anderen Standort. Staatsministerin Aydan Özoguz war dabei, als er vor wenigen Wochen wieder seiner Bestimmung übergeben wurde.

Um ein interessantes und gleichermaßen wichtiges Thema ging es beim Treffen mit den Helfern vor Ort. „Als die Bergwacht vor mehr als zwei Jahren den Anstoß gab, konnte sich kaum jemand vorstellen, wie segensreich es ist, schon nach wenigen Mi-

nuten gut ausgebildete Leute vor Ort zu haben.“ Ausgiebig befasste sich die SPD mit der Zeno und dem Anliegen, die Energiewende in die Praxis umzusetzen und dabei die Wertschöpfung in der Region zu halten. Chancen und Möglichkeiten für den gemeindeeigenen Campingplatz am Gaisweiher zeigte ein Ausflug nach Eschenbach.

Von regen Aktivitäten bei der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen und bei den Jusos berichteten Andrea Egner und Bettina Mildner. Der Bogen spannte sich vom Frühstück für den guten Zweck über den Seniorenfasching bis hin zum runden Geburtstag der Jusos.

Sammlung für die Kleiderkammer

Flossenbürg. (nm) Zum Wegwerfen viel zu schade: Die Jusos sorgen dafür, dass ausgemusterte Bekleidung einem guten Zweck dient. Am Samstag läuft eine Altkleidersammlung. Mäntel, Hemden, Hosen, Röcke, gut erhaltene Bettwäsche und noch tragbare Schuhe werden dem Bayerischen Roten Kreuz für die Kleiderkammern in Weiden und Vohenstrauß zur Verfügung gestellt. Nicht mehr verwertbare Bekleidung soll getrennt verpackt werden und wandert in den Reißwolf. Die Plastiksäcke müssen ab 7 Uhr gut erreichbar am Straßenrand bereit stehen.

Kurz notiert

Zwei Tonnen Altkleider

Flossenbürg. (nm) Wohin mit alten Hosen, Jacken, Kleidern, Mäntel oder Schuhen? Die Jusos boten einen Abholservice an. Die Gemeinschaft sammelte quer durch die Grenzgemeinde Altkleider ein. Zwei Tonnen Textilien kamen beim schweißtreibenden Einsatz zusammen. Günther Faltermeier und die Firma Schulte & Schmidt stellten kostenlos Fahrzeuge zur Verfügung. Gut erhaltene Garderobe geht an die BRK-Kleiderkammern in Weiden und Vohenstrauß. Der Rest wandert in den Reißwolf.



AsF nimmt 450 Euro für die Palliativstation in Neustadt ein

Flossenbürg. (nm) Die Auswahl fiel schwer. 55 Gäste ließen sich am Samstagvormittag von der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) verwöhnen. Vorsitzende Andrea Egner (links) hatte mit ihren Helferinnen ein Büfett quer durch den Gastraum von „Murphys Pilsstube“ aufgebaut. Das Frühstücksangebot reichte von Müsli, Hirtensalat, Wurst, Rührei, Käse

und Fisch bis hin zum Obst. Wesentlich zum Gelingen steuerte Peter Gruber bei: „Er stellte alles, was wir sonst noch brauchten, zur Verfügung und unterstützte uns bei der Vorbereitung tatkräftig.“ Neben dem leiblichen Wohl und der Unterhaltung spielte die Hilfe für die Palliativstation in Neustadt eine wichtige Rolle. Beate Spickenreuther (rechts) informierte über die

Ziele der Einrichtung. Sorge gilt Patienten mit schweren oder unheilbaren Erkrankungen: „Zwar werden die Leistungen über die Krankenkassen finanziert, viele zusätzliche Angebote würden sich ohne Unterstützung aber nicht realisieren lassen.“ Mit dem eingenommenen Frühstücksgeld in Höhe von 450 Euro trug die AsF zum Engagement bei.

Bild: nm

Flossenbürg wählt neu

Leicht fiel es ihm nicht. Bürgermeister Johann Kick (SPD) gab sein Amt zurück. Den Ausschlag für die Entscheidung gab eine schwere Erkrankung. Der Gemeinderat stimmte dem Entlassungsantrag bereits zu. Neuwahlen stehen voraussichtlich am 8. November an.

Flossenbürg. (nm) In einem Rundschreiben informierte Kick, der bei der Polizei arbeitet, alle Haushalte über die Gründe. Die Krankheit, die intensive Behandlungen und mehrere Operationen nach sich zieht, habe es seit Dezember 2014 nicht zugelassen, dem Dienst als Bürgermeister nachzugehen: „Ich bin froh, dass die Therapie einigermaßen gut verlaufen ist. Gesundheitliche Beeinträchtigungen gibt es aber nach wie vor. Über den ärztlichen Rat, die Lebensweise gründlich zu ändern und auf die Gesundheit zu achten, kann und möchte ich mich nicht hinwegsetzen.“

Dreimal gewählt

Dem Entlassungsantrag hat der Gemeinderat inzwischen zugestimmt. Eingeholt wurde dazu ein amtsärztliches Gutachten, das die gravierenden krankheitsbedingten Beeinträchtigungen bestätigte. Die Umstände seien auch auf kommunaler Ebene mit Belastungen und Schwierigkeiten verbunden gewesen: „Für die Bürger oder für die Vereine, Unternehmen und Organisationen ist es nicht leicht, so etwas in Kauf nehmen zu müssen.“ Umso mehr weiß Kick Zuspruch und Verständnis zu schätzen. Es sei mehr als nur ein Trost gewesen: „Viele Menschen halfen mir, den extremen Lebensabschnitt zu bewältigen.“

Bei den Wahlen in den Jahren 2002, 2008 und 2014 gab es für das ehrenamtlich tätige Gemeindeoberhaupt beeindruckende Vertrauensbeweise, zweimal mit und einmal ohne Ge-



Eine Erinnerung an den ersten Amtstag des bisherigen Bürgermeisters Johann Kick (links). Am 2. Mai 2002 kam der damalige Bundestagspräsident Wolfgang Thierse (rechts) als hoher Besuch nach Flossenbürg. Bild: nm

genkandidat (59,7, 83,9 und 58,2 Prozent). In dieser Zeit ist für Flossenbürg vieles erreicht, geplant und umgesetzt worden. Kick erinnert an große Maßnahmen in den Bereichen Wasser und Abwasser, an den Feuerchutz, den Weg des Granits, den deutlichen Abbau der Verschuldung oder das enge Einvernehmen mit der KZ-Gedenkstätte: „Besonders am Herzen lagen mir die Vorbereitungen für Maßnahmen der Städtebauförderung. Flossenbürg zählt zu den wenigen Orten, die trotz der abgeschlossenen Dorferneuerung in das Programm aufgenommen wurden. Es war ein schwieriger und langwieriger Prozess das zu erreichen und damit wichtige Weichen zu stellen.“

Seit Dezember 2014 führt zweiter Bürgermeister Thomas Meiler (CSU) die Geschäfte im Rathaus. Straß ist der Zeitplan für die am 8. November

geplante Neuwahl. Das trifft für den organisatorischen Ablauf in der Verwaltung ebenso zu, wie für die Nominierung von Kandidaten. Dafür bleibt nur bis 17. September Zeit.

Auswirkung auf Gremium

Sollte ein Mitglied des zwölfköpfigen Gemeinderates zum neuen Gemeindeoberhaupt gewählt werden, verändert sich die Besetzung des Gremiums. Es gibt keine Neuwahl, vielmehr gilt innerhalb der Fraktionen die Nachrücker-Regelung. Betreffen würde das entweder Christina Rosner (CSU) beziehungsweise Dr. Friedrich Brensing (Freie Wählergemeinschaft). Wobei die Freien Wähler bislang auf einen eigenen Kandidaten verzichteten. Etwas diffiziler stellt sich der Sachverhalt bei der SPD dar. Hier würde eigentlich Johann Kick in den Gemeinderat nachrücken. Er er-

klärte allerdings, dass er wegen der gesundheitlichen Probleme alle politischen Ämter abgeben wird. Das gelte auch für das Kreistagsmandat. Im Gemeinderat steht für die SPD-Fraktion Ernst Gruber an nächster Stelle.

ANZEIGE



Johann Kick gibt alle Ämter ab

Der Flossenbürger Bürgermeister scheidet auch aus dem Kreistag aus

Flossenbürg. (nm/ms) In der Grenzgemeinde wird der Bürgermeister neu gewählt. Der bisherige Amtsinhaber Johann Kick (SPD) wurde auf seinen Antrag hin aus schwerwiegenden gesundheitlichen Gründen von seiner Tätigkeit entbunden. Der 51-Jährige kündigte zudem an, alle politischen Ämter zurückzugeben. Das betrifft auch das Kreistagsmandat.

Als Termin für den Urnengang steht der 8. November im Kalender. Wahlvorschläge müssen bis zum 17.

September eingereicht werden. Aufgrund intensiver Behandlungen und mehrerer Operationen musste Kick, er wurde 2002, 2008 und 2014 zum Bürgermeister gewählt, im Dezember 2014 die Geschäfte an zweiten Bürgermeister Thomas Meiler (CSU) weitergeben.

Ein amtsärztliches Gutachten bestätigte die schwere Erkrankung und war Basis für den Gemeinderat, dem Entlassungsantrag stattzugeben. „Die Therapie ist einigermaßen gut verlaufen. Gesundheitliche Beeinträch-

tigungen gibt es aber nach wie vor.“ Nachrücker für Kick, einer der stellvertretenden Kreisvorsitzenden seiner Partei und einer der Stellvertreter der Kreistagsfraktion, im Kreistag ist Werner Windisch. Der frühere Bürgermeister von Weiherhammer befindet sich in Urlaub in Bad Füssing. Der 61-Jährige war am Freitag überrascht vom Rückzug Kicks und konnte nicht sagen, ob er das Mandat annehmen wird. Sollte Windisch verzichten, würde Daniela Fuhrmann aus Mantel in den Kreistag aufrücken.

Johann Kick hat aus gesundheitlichen Gründen sein Amt als ehrenamtlicher Bürgermeister zurückgegeben.
Bild: nm

„Ich lebe für Flossenbürg“

Am Sonntag um 20.15 Uhr war es soweit: Gemeinderat Alexander Högen verkündete das Abstimmungsergebnis für die Nominierung des SPD-Bürgermeisterkandidaten. Peter Gruber, bekannt als „Murphy“, stellt sich am 8. November dem Votum der Wähler.

Flossenbürg. (nm) Der Vorsitzende der Sozialdemokraten, Roman Schell, hatte eine dreiviertel Stunde zuvor in „Murphys Pilsstube“ den Versammlungsteilnehmern den dritten Bürgermeister ans Herz gelegt: „Er versteht es, auf die Menschen zuzugehen. Verbindlich und seit Jahrzehnten engagiert, das zeichnet ihn aus. „Murphy“ weiß, was für Flossenbürg wichtig ist. Als Bürgermeister ist er der richtige Mann für unseren Ort und für alle Bewohner.“

Gut 20 Minuten lang stellte der 54-jährige gebürtige Flossenbürger

den 47 Mitgliedern sich und seine Ziele vor: „Warum ich mich der Herausforderung stelle? Die Frage lässt sich leicht beantworten. Ich lebe für Flossenbürg und will mit den Flossenbürgern die Herausforderungen der Zukunft angehen. Gegeneinander wird das nicht funktionieren. Das geht nur miteinander und mit einem offenen Ohr für die Menschen.“

Projekte und Ziele

Gruber nannte Beispiele. Das reichte von der Städtebauförderung („Am Vogelherd wird es nach den umfangreichen Vorbereitungen jetzt ernst“) über die Zukunft des Campingplatzes am Gaisweiher, die Unterstützung für Wirtschaft und Handel oder das Nutzungskonzept für das Schulgebäude bis hin zur Überzeugungsarbeit, freien Wohnraum auch tatsächlich zur Verfügung zu stellen: „Weitere Projekte laufen oder wurden abgeschlossen. Die Ausrüstung der Feuerwehren zählt ebenso dazu wie die Erneuerung von Buswartehäuschen, die Beleuchtung der Straße zum Sportplatz oder die DSL-Ver-



Peter „Murphy“ Gruber (Mitte) tritt für die SPD bei der Bürgermeisterwahl am 8. November an. Glückwünsche zum Vertrauensbeweis bei der Nominierung kamen von MdL Annette Karl, Lebensgefährtin Manuela Schaber, SPD-Vorsitzendem Roman Schell und MdB Uli Grötsch (von links). Bild: nm

sorgung der Ortsteile.“ Die Priorität des Miteinanders gelte auch für den Gemeinderat: „Kommunalpolitik heißt aus meiner Sicht, den Blick nach vorn zu richten. Es geht nicht

darum, etwas schön zu reden, sondern anzupacken, um die Aufgaben der Zukunft zu bewältigen.“ Der seit 1987 selbstständige Gastwirt, zehn Jahre später lernte er seine Lebensge-

fährtin Manuela Schaber kennen, richtete zum Schluss seiner Rede einen mit anhaltendem Beifall bedachten Appell an die Versammlung: „Die Entscheidung am 8. November treffen die Wähler. Unterstützen Sie mich, wenn Sie meinen, dass es richtig ist, für Flossenbürg als Bürgermeister zu leben.“

Rückendeckung

Dazu forderten auch die Landtagsabgeordnete und SPD-Kreisvorsitzende Annette Karl sowie MdB Uli Grötsch auf: „Mit Erfahrung, Hirn und Herz kann Peter Gruber ausgezeichnete Attribute für das Amt des Bürgermeisters vorweisen.“ Bei der Nominierungsversammlung gab es einen solchen Vertrauensbeweis. Gruber freute sich über 100 Prozent Ja-Stimmen.

Eine wichtige Rolle spielte genauso die Entscheidung des ersten Bürgermeisters Johann Kick. „Gravierende gesundheitliche Gründe gaben den Ausschlag. Ihm gilt Dank und Respekt für 13 Jahre vorbildlichen Engagements für Flossenbürg.“



Überraschungen brachte die Vorstandswahl bei der SPD nicht. Das Prozedere war gut vorbereitet und ließ sich zügig abwickeln. An der Spitze des Ortsvereins steht weiterhin Roman Schell (links).

Schell bleibt an der Spitze

Flossenbürg. (nm) Auf bewegte und bewegende Monate blickte die SPD zurück. Roman Schell ließ vor wenigen Tagen bei der Jahreshauptversammlung wichtige Stationen Revue passieren, von der Kommunalwahl bis hin zum Gründungsjubiläum. Problemlos ging an dem Abend die anstehende Neuwahl über die Bühne.

Als „sehr gut“ stufte der Vorsitzende in „Murphys Pilsstube“ das Ergebnis der Kommunalwahl 2014 ein: „Das spiegelte sich im Votum für Bürgermeister Johann Kick – ihm gelten unsere Genesungswünsche – in den errungenen sechs Gemeinderatssitzen und im Einzug von Maria Meier und Uli Krapf in das Gremium wider.“

Mit einem Ehrenabend und mit MdB Uli Grötsch feierte der Ortsverein im November das 105-jährige Bestehen. Seit zwei Jahrzehnten steht aufgrund einer Initiative von Albert Schwägerl der „Stein des Anstoßes“ in der KZ-Gedenkstätte. Der mächtige Granitblock, Zeichen der Erinnerung und des Mahnens, bekam bei der Neugestaltung des Geländes einen anderen Standort. Staatsministerin Aydan Özoguz war dabei als er vor wenigen Wochen wieder seiner Bestimmung übergeben wurde.

Um ein interessantes und gleichermaßen wichtiges Thema ging es beim Treffen mit den Helfern vor Ort: „Als die Bergwacht vor mehr als zwei Jahren den Anstoß gab konnte sich kaum jemand vorstellen, wie segensreich es ist, schon nach wenigen

Minuten gut ausgebildete Leute vor Ort zu haben.“ Ausgiebig befasst hat sich die SPD mit der ZENO und dem Anliegen, die Energiewende in die Praxis umzusetzen und dabei die Wertschöpfung in der Region zu halten. Chancen und Möglichkeiten für den gemeindeeigenen Campingplatz am Gaisweiher zeigte ein Ausflug nach Eschenbach auf: „Mit Lösungen, die auch bei uns durchaus vorstellbar wären.“

Von regen Aktivitäten bei der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen und bei den Jusos berichteten Andrea Egner und Bettina Mildner. Der Bogen spannte sich vom Frühstück für den guten Zweck über den Seniorenfasching bis hin zum runden Geburtstag der Jusos. Anlässlich des 30-jährigen Bestehens hatten die „Barbari Bavarii“ für einen Comedy-Abend verpflichtet. Es war ein Volltreffer und der Saal im Theresienheim kochte.

Mit dem Geschehen im Gemeinderat und dem Kommunalunternehmen setzten sich dritter Bürgermeister Peter Gruber und Uli Krapf auseinander. Das aktuelle Jahr stehe im Zeichen beachtlicher Investitionen. 1,3 Millionen Euro sind für zwei Feuerwehrautos, den Bachdurchlass am Gaisweiher und vieles mehr vorgesehen. Alleine für das Sanierungsprojekt am Vogelherd, es läuft im Rahmen der Städtebauförderung, wurden heuer 800000 Euro eingeplant. Auf einen Aspekt vergaß Gruber nicht: „Dennoch ist es möglich, den Schuldenstand weiter abzubauen. Es ist wichtig, den seit Jahren andauernden Trend nicht abreißen zu lassen.“

„Miteinander haben wir viel erreicht und das gemeinsame Engagement ist Basis für den Weg in die Zukunft“, lobte SPD-Vorsitzender Roman Schell. Die Weichen dafür wurden nicht zuletzt bei der anstehenden Neuwahl gestellt. Günter Faltermeier, Isabella Meier und Dr. Maria Meier wickelten die gut vorbereitete Abstimmung zügig und reibungslos ab. Schell führt den Ortsverein auch in den kommenden beiden Jahren als Vorsitzender an.

Vertreten wird er von drittem Bürgermeister Peter Gruber. Dem Team an der Spitze gehören im Weiteren an: Uli Krapf, Andrea Egner, Adolf Egner, Thomas Egner, Walter Lugert, Heinrich Meier, Hilmar Jakob, Alexander Högen, Gerd Reinl, Thomas Pentner, Michaela Egner, Christine Käs, Günther Faltermeier, Christian Gruber, Maria Helget-Schmid, Andreas Herling, Fabian Kraus, Bettina Mildner, David Mildner und Oliver Moser.

Peter Gruber als Bürgermeisterkandidat nominiert



Mit einem überwältigendem Vertrauensbeweis wurde Peter Gruber heute vom SPD-Ortsverein zum Bürgermeisterkandidaten für die Wahl am 08. November nominiert. Auf Vorschlag des

Ortsvereinsvorsitzenden Roman Schell stimmten alle Anwesenden für den 54-jährigen Gastwirt, der die Nachfolge des aus gesundheitlichen Gründen ausgeschiedenen Hans Kick antreten soll.

Gruber sitzt seit 2008 im Gemeindepapament und wurde bei der Gemeinderatswahl 2014 mit über 1500 Stimmen mit großem Abstand zum Stimmenkönig der amtierenden Gemeinderäte gewählt. In der konstituierenden Sitzung des Gemeinderates wurde er auch mit Stimmen der anderen Fraktionen zum 3. Bürgermeister bestimmt.

Als logische Konsequenz schickt ihn der SPD-Ortsverein nun in das Rennen um das Bürgermeisteramt. Gruber steht für eine ehrliche Politik und versucht stets das „Miteinander“ im Ort in den Vordergrund zu stellen. Gruber will auf das Geleistete aufbauen und die Menschen in Flossenbürg und die Gemeinde in den Vordergrund stellen.

Seine Beliebtheit wurde auch durch die Anwesenheit der SPD-Kreisvorsitzenden und stellv. SPD-Landesvorsitzenden MdL Annette Karl sowie SPD-Unterbezirksvorsitzenden MdB Uli Grötsch unterstrichen, der in seinem Grußwort eine besondere Eigenschaft Gruber's hervorhob: „man muss die Menschen mögen“ .

SPD nominiert Kandidat

Flossenbürg. (nm) Die Grenzgemeinde wählt am 8. November einen Bürgermeister.

Wer für die SPD ins Rennen geht, entscheidet sich am Sonntag, 13. September.

Der Ortsverein lädt um

19.00 Uhr zur Nominierungsversammlung

in „Murphys Pilsstube“ ein. #

Neben den Formalitäten soll der Kandidat oder die Kandidatin auch einen deutlichen Vertrauensbeweis erhalten.

Personen werden aktuell noch nicht genannt. Dass für die SPD ein Name auf dem Stimmzettel

stehen wird, daran ließ Vorsitzender Roman Schell keinen Zweifel.

Quelle: Der Neue Tag 09.9.2015 Bericht Bernhard Neumann

Wahlvorschlag für Bürgermeisterwahl eingereicht

Ortsverein



Die beiden SPD-Beauftragten für den Wahlvorschlag Moser Josef und Meier Heinrich reichten die Wahlvorschläge zur Bürgermeisterwahl 2015 ein.

Zusammen mit dem Ortsvereinsvorsitzenden und Fraktionssprecher Roman Schell und der AsF Vorsitzenden Andrea Egner übergaben die beiden SPD-Beauftragten für den Wahlvorschlag den Vorschlag für die Bürgermeisterwahl an den Wahlleiter der Gemeinde Flossenbürg, Bernhard Neumann.



Trocken blieben die SPD-Bundestagsabgeordneten nur zu Beginn im Durchgang des Kommandanturgebäudes. Von der garstigen Witterung ließ sich die Gruppe anschließend beim Gang durch die KZ-Gedenkstätte aber nicht beeindrucken.

Flossenbürg. (nm) Es war mehr als ein Informationsbesuch. Mitglieder der Landesgruppe in der SPD-Bundestagsfraktion kamen am Donnerstag nicht zuletzt zum Gedankenaustausch in die Grenzgemeinde. Zur Sprache kamen in der KZ-Gedenkstätte zukunftsweisende Aspekte.

Durchfroren und durchnässt setzten sich am frühen Abend im „Museumscafé“ Uli Grötsch, Marianne Schieder, Martin Burkert, Martina Stamm-Fibich, Gabriele Fograscher und Carsten Träger mit Gedenkstättenleiter Dr. Jörg Skriebeleit zusammen. Dabei waren der Störnsteiner Bürgermeister Markus Ludwig und Heinrich Rewitzer aus Vohenstrauß. Keinen Zweifel ließ die Runde am Aufgabenspektrum. Es gehe nicht darum, den Besuchern Asche aufs Haupt zu streuen und ein Bűßergewand überzustűlpfen.

Im Vordergrund stehe neben dem Vermächtnis der toten und überlebenden Opfer vielmehr das Bewusstsein für geschichtliche Entwicklungen, die Bereitschaft sich mit aktuellen Themen auseinanderzusetzen oder auch die Absicht, rechtem Gedankengut entgegenzutreten. Skriebeleit erzählte von den täglichen Erfahrungen: „Ohne erhobenen Zeigefinger lassen sich die Menschen von den zur Verfügung gestellten Informationen überzeugen, werden nachdenklich oder kommen ins Gespräch. Wie gut wir damit fahren zeigt sich am beständig wachsenden Interesse.“

Nicht vergessen wurde auf internationale Kontakte und Beziehungen: „Wir wollen nicht jammern oder klagen, aber eine Personalstelle wäre wichtig.“ Die erhoffte positive Entwicklung gab es für das heuer eröffnete Seminarhaus, während der Lager-Zeit diente es als SS-Kasino. Es wird intensiv für Tagungen und Veranstaltungen genutzt. Kulturelle Themen sollen einen noch höheren Stellenwert bekommen. Geradezu überwältigende Eindrücke gibt es beim Betrieb des „Museumscafés“ durch das Heilpädagogische Zentrum Irchenrieth: „Es war eine gute Entscheidung, dass sich gerade an einem solchen Ort behinderte Mitmenschen um die Gäste

kümmern.“

Vor dem Termin in trockenen Räumen ließen sich die Abgeordneten vom Regen und von Windböen nicht beeindrucken. Am Gedenkstein des SPD-Bezirksverbandes im Tal des Todes setzte sich Burkert unter Anderem mit einer aktuellen Thematik auseinander: „Wir brauchen Wohnraum und nicht Lager für Menschen, deren Wohnungen in der Heimat zerbombt und zerschossen wurden. Sie mussten fliehen und suchen Zuflucht, so wie einst viele Menschen aus Angst vor den Nazis in anderen Ländern um Asyl baten.“ Noch immer stehe zudem das Verbot der NPD aus: „Eine Partei, die unverhohlen wieder das Gedankengut der Nazis verbreitet.“

Bürgermeister-Duell abgesagt

SPD-Kandidat Peter Gruber: „Ich rede mit den Leuten lieber persönlich“



Ich glaube, da hat er sich gedrückt.

Birgit Neumann, Freie Wähler, zur Absage von Peter Gruber

Flossenbürg. (blu) Das Duell der Spitzenkandidaten: Die politische Fernseh-Debatte zwischen den Kanzlerkandidaten ist legendär. Die Freie Wählergemeinschaft plante Ähnliches für Flossenbürg. Die beiden Bürgermeisterbewerber Thomas Meiler (CSU) und Peter Gruber (SPD) sollten sich am 19. Oktober den Fragen der Bürger stellen, bevor jene am 8. November über ihre politische Zukunft entscheiden.

„Wir wollten eine neutrale Plattform schaffen“, erklärt Birgit Neumann, Fraktionssprecherin der FW im Gemeinderat. Ihre Partei stellt keinen Bürgermeisteranwärter.

Von beiden Kandidaten forderte sie eine schriftliche Zusage zur Podiumsdiskussion bis 1. Oktober. Während Meiler zeitnah zusagte, sei die Absage von Gruber genau am 1. Ok-

tober gekommen. Neumann bedauert dies und vermutet: „Ich glaube, da hat er sich gedrückt.“

„Absolut fair und neutral“

Neumann sieht die Diskussion als eine ideale Gelegenheit für Bürger, Fragen an die Kandidaten zu stellen. Die Freien Wähler hatten geplant, die Fragen per E-Mail und in einem eigenen Postfach im Rathaus zu sammeln und einen Fragenkatalog zu erstellen. Die Fragen wären den Kandidaten ein paar Tage vorher vorgelegt worden. So hätten sie sich ideal vorbereiten können. „Das wäre alles absolut fair und neutral abgelaufen.“

Der CSU-Kandidat stimmt zu: „Es ist der ehrlichste Wahlkampf, wenn man sich gegenüber sitzt und das, was man sagt, vor einem größeren Publikum verantworten muss.“ Da-

durch, dass er vorher über die Fragen informiert worden wäre, wäre das gefahrlos gewesen. „Es hätte keine Fragen gegeben, wo man blank da sitzt.“

SPD-Kandidat Gruber wiegelt ab. Aus Angst hätte er die Diskussion nicht abgesagt. Er sehe aber in so einer großen Veranstaltung keinen Sinn. „Bei einer Bundeskanzlerwahl lass ich mir das eingehen, aber doch nicht in so einer kleinen Gemeinde.“

Er kläre die Fragen der Bürger lieber in einem Gespräch im kleinen Kreis. „Für mich ist das völlig überzogen. Hier kennt ja praktisch jeder jeden. Ich rede mit den Leuten lieber persönlich, auf der Straße, beim Einkaufen, in meiner Kneipe.“ Meiler will jetzt über eine alternative Veranstaltung nachdenken, bei der nur er Fragen der Bürger beantworte.

Briefe an die Redaktion

Angst vor der eigenen Courage

Zur Podiumsdiskussion vor der Bürgermeisterwahl in Flossenbürg:

Auch in einer kleinen Gemeinde wie Flossenbürg macht eine Podiumsdiskussion mit beiden Bürgermeisterkandidaten durchaus Sinn. Denn in einer öffentlichen Diskussion können die Bürger die gleichen Fragen an beide Kandidaten stellen. Ob jüngere oder ältere Menschen, junge Familien mit und ohne Kinder, überhaupt Bürger, die an der Entwicklung von Flossenbürg Interesse zeigen. Beide sind gezwungen Farbe zu bekennen. Das erfordert Mut, da die Kandidaten an ihren Aussagen gemessen und nötigenfalls auch festgenagelt werden können.

Ich finde es schade, dass Peter Gruber offensichtlich dieser Mut fehlt. Dabei gibt es in Flossenbürg durchaus Probleme, die öffentlich angesprochen und diskutiert werden müssen. Als Beispiel nenne ich: Wie geht es mit

der Schule in Flossenbürg weiter (2013/2014 insgesamt 6 Geburten), dieses Problem betrifft auch den Kindergarten; Einkaufsmöglichkeiten, ärztliche Versorgung, Straßenbau, Kommunalservice (Vorstand, Transparenz), Zusammenarbeit mit der Gesundheitsstätte und vieles mehr.

Ich hätte mir eine öffentliche Podiumsdiskussion schon vor der letzten Kommunalwahl gewünscht. So hätten die Kritiker an den Zuständen im Kommunalservice nicht als Lügner diffamiert werden können, zumal diese Missstände jetzt durch Wirtschaftsprüfer offengelegt und bestätigt wurden. Ich finde, das Peter Gruber falsch beraten ist, oder falsch beraten wurde, sich einer öffentlichen Diskussion nicht zu stellen. Oder sucht er lieber sein Heil im Häuserwahlkampf?

**Erwin Löw
Flossenbürg**

Leserbriefe müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinnwahrhaftig zu kürzen.



M
FL
in
an
de
m
rie
in
gi

Kandidaten mit hehren Zielen

Der Tag der Entscheidung naht: Weil der Rathauschef gesundheitsbedingt aus seinem Amt ausgeschieden ist, wählen die Flossenbürger am Sonntag, 8. November, einen neuen Bürgermeister. Zwei Kandidaten treten an.

Flossenbürg. Der zweite und der dritte Bürgermeister wetteifern darum, wer der erste wird: Thomas Meiler (CSU) tritt gegen Peter Gruber (SPD) an. Beide gehören seit sieben Jahren dem Gemeinderat an, beide wurden nach der Kommunalwahl im vergangenen Jahr zu Stellvertretern des Bürgermeisters gewählt.

Der, den die meisten Flossenbürger unter seinem Spitznamen „Murphy“ kennen, will gar nicht lange auf seinen Lebenslauf eingehen: „Seit 55 Jahren lebe und arbeite ich ununterbrochen in Flossenbürg“, schreibt SPD-Kandidat **Peter Gruber** (55), der seit 1987 die Gaststätte „Murphys Pilsstube“ führt. „Beruflich bin ich schon immer in Flossenbürg aktiv. Dabei habe ich seit Jahrzehnten täglich persönlichen Kontakt mit Jung und Alt und weiß deshalb sehr gut, was unseren Bürgern am Herzen liegt.“

„Ort der Generationen“

Gruber wurde 2008 in den Gemeinderat gewählt, seit 2014 ist er dritter Bürgermeister. „Im Mittelpunkt meines Handelns stehen Sie als Flossenbürger, egal welche Herkunft, sozialen Hintergrund oder politische Anschauung Sie auch haben“, wendet er sich an die Wahlberechtigten. „Heimat braucht keine parteipolitischen Interessen, Heimat braucht



Peter Gruber (SPD).

Bild: hzf

Menschen, die gemeinsam die Zukunft gestalten. Wir müssen nach vorne schauen und unseren Ort über alle Grenzen hinweg positiv darstellen.“

Begonnene Projekte will er zu einem erfolgreichen Ende führen. „Bei den anstehenden Projekten wie Vogelherd, Gaisweiher oder Plattenberg ist es wichtig, dass der Bürgermeister tagsüber jederzeit greifbar ist, um schnell, zielgerichtet und kompetent einwirken zu können. Sehr wichtig sind mir hierbei die Ideen aus der Bevölkerung.“ Die finanzielle Situation der Gemeinde dürfe dabei nicht aus dem Auge verloren werden. Bei der Umsetzung der Ortsentwicklung gelte es, auf keinen Fall die vielen Arbeitsplätze bei der Firma Schulte & Schmidt, das Gewerbe, das Handwerk, den Einzelhandel und die ansässigen Gasthäuser zu vergessen.

Als größte Aufgabe sieht Gruber, Flossenbürg zu einem „Ort der Gene-

rationen“ zu entwickeln. „Was wäre jedoch ein Ort ohne Familien, ohne Kinder oder ohne den Zusammenhalt von Jung und Alt? Wir müssen mit allen Mitteln versuchen unseren Ort, vor allem für junge Familien, attraktiv zu gestalten. Nur so lassen sich unsere Bildungs- und Betreuungseinrichtungen am Leben erhalten.“ Deswegen wolle er für günstiges Bauland sorgen sowie Wohnungen wieder mit Leben füllen. „Flossenbürg zu einem Ort der Generationen zu formen, in dem Alt für Jung gemeinsam füreinander eintreten, ist ein großer Wunsch und ein Ziel von mir.“

Unternehmen reformiert

Für die CSU wirft der 46-jährige Polizeihauptkommissar **Thomas Meiler** seinen Hut in den Ring. Er ist in Flossenbürg geboren, verheiratet und hat drei Kinder. Seit 2008 gehört er dem Gemeinderat an, im vergangenen Jahr wurde er zum zweiten Bürgermeisters gewählt. Seit Anfang Dezember 2014 führt er die Amtsgeschäfte für den erkrankten Rathauschef. „Seitdem Zeitpunkt leide ich zudem das örtliche Kommunalunternehmen, welches sich bei meinem Amtsantritt in einer rechtlich und finanziell schwierigen Lage befand“, erklärt er.

„In den letzten Monaten reformierte ich das Unternehmen und schuf rechtssichere und transparente Strukturen. In dieser kurzen Zeit als amtierender Bürgermeister konnte ich in Flossenbürg in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat und der Bevölkerung vieles voranbringen, anstoßen und realisieren.“

Als Beispiele nennt er die Einführung eines Seniorentaxis, die Straßenbeleuchtung zum Sportplatz, die Planung zur Neugestaltung des Cam-



Thomas Meiler (CSU).

Bild: hzf

pingplatzes Gaisweiher, die Modernisierung der Bücherei, die Anschaffung von Laptops für die Schule und den Ausbau des Wohngebietes Vogelherd. „Mir war es immer wichtig, die Bürger mit einzubinden und zu informieren, sei es in Form von Einzelgesprächen, Anliegerversammlungen oder Bürgerversammlungen.“

Er wolle die Projekte, die er in den vergangenen Monaten begonnen habe, weiterführen und neue Vorhaben anstoßen. „In der letzten Zeit habe ich erfahren, dass in Flossenbürg ein großer Zusammenhalt herrscht und dass dadurch viel bewegt werden kann. Auch aus diesem Grund möchte ich mich zukünftig weiterhin für meinen Heimatort engagieren und mich für alle Mitbürger einsetzen.“ Meiler abschließend: „Es ist mir wichtig, zusammen mit und für die Bürger von Flossenbürg weiterhin eine lebenswerte und zukunftsfähige Heimat zu bewahren und zu schaffen.“

Endspurt für die Bürgermeisterwahl

Thomas Meiler (CSU) und Peter Gruber (SPD) stellen sich Votum von 1373 Wahlberechtigten

Flossenbürg. (nm) Der Countdown endet am 8. November. Bereits in einer Woche steht in der Grenzgemeinde die Wahl des ehrenamtlichen Bürgermeisters im Kalender. Thomas Meiler (CSU) und Peter Gruber (SPD) bewerben sich um das Amt. Der Polizeibeamte und der Gastwirt wurden von den Parteien einstimmig nominiert.

Die endgültige Entscheidung zur Frage, auf wen die Nachfolge des erkrankten und im August ausgeschiedenen Bürgermeisters Johann Kick (SPD) fällt, treffen nun 1373 Flossenbürger. So viele sind an dem Sonntag

wahlberechtigt. Alle werden zwischen 8 und 18 Uhr nicht kommen, allerdings lag die Beteiligung schon immer sehr hoch. Bei der Kommunalwahl 2014 gaben knapp 85 Prozent ihre Stimme ab. Was vor eineinhalb Jahren darüber hinaus auffiel, war der extrem hohe Briefwähleranteil. Mehr als 54 Prozent der Wähler (635) traten nicht persönlich an die Urne.

Das hing mit den komplexen Möglichkeiten bei der Gemeinderats- und Kreistagswahl zusammen. Zahlreiche Männer und Frauen wollten die Stimmzettel mit den ellenlangen

Namenslisten erst in Ruhe studieren. Darüber hinaus ist es im Gegensatz zu vergangenen Zeiten nicht mehr nötig, Gründe für den Briefwahlantrag zu nennen.

Noch genügend Zeit

Kompliziert ist die Bürgermeisterwahl nicht, das spiegelt auch der aktuelle Trend wider. Am Donnerstagabend waren es 250 Anträge, die im Rathaus vorlagen. Wer noch einen Antrag stellen will, kann das bis zum Freitag, 6. November, 15 Uhr, tun. Danach geht nichts mehr. Lediglich bei einer plötzlichen und nachgewie-

senen Erkrankung gibt es selbst noch am Wahltag bis 15 Uhr die Briefwahlunterlagen.

Öffentliche Veranstaltungen mit den zwei Kandidaten stehen im Vorfeld noch zwei Mal an. Bereits am Dienstag lädt die SPD um 19 Uhr in „Murphys Pilsstube“ ein. Eine Fortsetzung gibt es von der CSU am Mittwoch, ebenfalls um 19 Uhr, dann im Theresienheim.

Das Ergebnis der Wahl wird unmittelbar nach Abschluss der Auszählung im Übrigen auf der Internetseite der Gemeinde zu finden sein: www.flossenbuerg.de.

Herzensangelegenheit

„Ich kandidiere, weil mir Flossenbürg am Herzen liegt“, sagte Peter Gruber, der am Sonntag für die SPD bei der Bürgermeisterwahl antritt. Der dritte Bürgermeister stellte am Dienstag im eigenen Lokal seine Ziele vor.

Flossenbürg. (fz) Ein Heimspiel vor vollem Haus hatte der SPD-Kandidat. Eine ganze Reihe Gäste musste mit einem Stehplatz vorlieb nehmen. Auffallend viele junge Menschen waren gekommen. „Der ‚Murphy‘ (Gruber) ist etwas Besonderes für uns“, sagen zwei junge Frauen. „Ohne ihn und sein Lokal wüssten wir nicht, wo wir uns im Ort treffen könnten.“

Politische Prominenz in Person von SPD-Bürgermeistern sowie die stellvertretende Landrätin Margit

Gutes entsteht, wenn man es gemeinsam will.

Darum lasst es uns gemeinsam anpacken, mit mir als Bürgermeister.

Peter Gruber (SPD)

Kirzinger stellte Vorsitzender Roman Schell vor. Grubers bisherige politische Arbeit genieße im Markt große Anerkennung, lobte der Parteichef.

„Ideen und Ziele habe ich“, machte Gruber deutlich. „Sie rekrutieren sich aus den Problemen und Bedürfnissen aller Generationen.“ Bei jeder Entscheidung auf den Ort zu schauen und dabei für jede Anregung offen und dankbar zu sein, schreibe er sich



Der eine oder andere Besucher stellte dem Bürgermeisterkandidaten r Peter Gruber (stehend, rechts) auch nach der Wahlveranstaltung im persönlichen Gespräch Fragen. Bild: fz

auf die Fahne. Er wolle Projekte wie die Städtebauförderung und Erschließungsmaßnahmen am Vogelherd und Plattenberg weiterführen.

Sanierungen stehen an

Ziele, die angegangen werden müssen, sind für Gruber der Gaisweiher mit einem stufenweisen Ausbau des Campingplatzes und der Infrastruktur. Den möchte er genauso in das Kommunalunternehmen überführen wie die gemeindeeigenen Häuser, die es schrittweise zu sanieren gelte. Weiter stehen für Gruber die energetische Sanierung der eigenen Gebäude und die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf der Agenda.

Bei der Ortsentwicklung dürfe der örtliche Einzelhandel nicht vergessen werden. Als Beispiel nannte er das Lebensmittelgeschäft Regn, bei dem ein Generationswechsel ansteht. „Die Grundversorgung im Ort muss bleiben.“ Gruber forderte die Bürger auf, alle Geschäfte zu unterstützen.

Ein großes Anliegen ist ihm die Sicherung des Kindergartens und der Schule. Er will den Ort für junge Familien mit billigem Bauland oder einer Erhöhung des Baukindergeldes attraktiv machen. „Begleitend dazu gilt es, bei Leerständen mit Besitzern zu sprechen, um Lösungen zu finden.“ Der SPD-Mann will das Vereinsleben durch ein Vereinskartell

stärken, hat die Organisation eines Weihnachtsmarktes im Steinbruch oder auf der Burg sowie einen Gewerbetag im Hinterkopf und will eine bessere Vermarktung der Burgruine.

Barrieren abbauen

„Ein Augenmerk muss auch älteren Menschen gelten.“ Hier müsse man Barrieren wie etwa durch das Absenken von Bordsteinen abbauen. „Gutes entsteht, wenn man es gemeinsam will. Darum lasst es uns gemeinsam anpacken, mit mir als Bürgermeister“, schloss Gruber unter langanhaltendem Beifall. Dann beendete Schell den offiziellen Teil, ohne in die Runde zu fragen, ob es Fragen oder Anregungen gebe.

Stab ergriffen

„Der Umschwung hat stattgefunden, die rote Burg ist erstürmt. Deine konsequente Arbeit und Geradlinigkeit haben dazu beigetragen, die Menschen zum Nachdenken zu bewegen“, jubelte CSU-Chefin Rosner.

mas Meiler kaum sagen. Zu groß und zu laut war der Jubel. Auch in „Murphys Pilsstüberl“ beim unterlegenen Mitbewerber Peter Gruber kam keine Trauerstimmung auf. Im Gegenteil: Das knappe Ergebnis bewertete SPD-Vorsitzender Roman Schell als „nicht so dramatisch“. Gruber habe gegen einen fast amtierenden Bürgermeister hervorragend abgeschnitten.

Flossenbürg. (bey) Mehr wollte und konnte Christine Rosner bei der Wahlparty im St.-Ötzener-Hof zum frischgewählten Bürgermeister Tho-

Schell blickte zur nächsten Gemeinderatssitzung: Bei der Wahl des zweiten Bürgermeisters werde sich herausstellen, ob die CSU an der Zusammenarbeit mit der SPD Interesse



SPD-Vorsitzender Roman Schell (links) überreicht dem knapp unterlegenen Kandidaten Peter „Murphy“ Gruber einen Blumenstrauß. Der gibt sich kämpferisch.

Bilder: bey (2)



Thomas Meiler hat den Taktstock in Flossenbürg nicht nur für die Blaskapelle vor dem St.-Ötzener-Hof sondern für die ganze Gemeinde als neuer Bürgermeister in die Hand genommen. Ehefrau Marlies stärkt ihm den Rücken.

habe oder diese Position den Freien Wählern anbiete.

Bei Meilers Ankunft, der mit Ehefrau Marlies unterwegs war, brandete am Ötzener Hof Beifall auf. Durch ein Gäste-Spalier gelangten sie ins Lokal, wo Landrat Andreas Meier, Ex-MdL Georg Stahl, die Bürgermeister aus dem östlichen Landkreis und Schirmitz sowie ein Kollege Meilers aus dem Innenministerium den neuen Rathauschef hochleben ließen.

Allein die musikalischen Glückwünsche der Blaskapelle seien schon

ein Grund, Bürgermeister zu werden, freute sich Meiler. Ein Feuerwerk begleitete das Standkonzert. Der Wahlsieger dankte den Amtskollegen, deren Einbindung in seine Arbeit er eine Herzensangelegenheit nannte. Für Rosner, die in den Gemeinderat nachrückt, hatte er Blumen dabei.

Fast wie einen Sieg feierte die SPD in „Murphys Pilsstüberl“ die knappe Niederlage Grubers. Nur 27 Stimmen hatten ihm gefehlt. Sollte sich die CSU mit den Freien Wähler arrangieren habe die SPD innerhalb des Ge-

meinderats keine großen Chancen mehr, urteilte Schell. Das Ziel der Genossen sei aber noch immer, Grubers Wahlslogan „gemeinsam für Flossenbürg“ aufrecht zu erhalten. Das knappe Ergebnis könnte die CSU aber veranlassen auf die SPD zuzukommen, hofft der Vorsitzende insgeheim. Das betreffe vor allem die Wahl des zweiten Bürgermeisters. Diese Entscheidung sei Maßstab des Interesses an der Zusammenarbeit.



Weitere Infos und Bilder im Internet:
www.oberpfalznetz.de/bgm-flossenbuerg

Ohne Angst, aber mit Vertrauen

Nach der Bürgermeisterwahl am 8. November stand am Freitag in der Grenzgemeinde erneut ein Urnengang an. Abstimmen durften diesmal nur die Mitglieder des Gemeinderates. Es ging um die Position des zweiten Bürgermeisters.

Flossenbürg. (nm) Von der SPD-Fraktion schlug Roman Schell den amtierenden dritten Bürgermeister Peter Gruber vor. Er engagiere sich seit mehr als 30 Jahren im Ort, und das auf einer breiten Vertrauensbasis. „Das zeigte sich am Ergebnis der Gemeinderatswahl 2014. Beim Entscheid um das Bürgermeisteramt fehlten nur wenige Stimmen.“

Geheime Abstimmung

Alexander Sailer (Freie Wählergemeinschaft) kündigte an, dass er für das Amt ebenfalls zur Verfügung stehe. Ihm gehe bei dieser Arbeit um parteipolitische Unabhängigkeit, um das Wohl des Ortes und der Bürger.



Neues aus dem Sitzungssaal: Zweiter Bürgermeister ist seit Freitag Alexander Sailer. Vereidigt wurde Bürgermeister Thomas Meiler. Christina Rosner ist neu im Gremium. Dritter Bürgermeister Peter Gruber ergänzte die Runde (von links). Bild: nm

„Wir bringen keinen Vorschlag ein“, erklärte Peter Schmidt für die CSU. Vor der Wahl ergriff Bürgermeister Thomas Meiler (CSU) das Wort. Er wollte sich in die Entscheidung nicht einmischen: „Ich habe nur den Wunsch, dass jede Fraktion bei der Position des Bürgermeisters bezie-

hungsweise der weiteren Bürgermeister vertreten ist.“ Wer für wen stimmte blieb geheim. Auf Gruber entfielen jedenfalls vier Stimmen. Das entsprach der Zahl der anwesenden SPD-Fraktionsmitglieder. Zwei konnten an dem Abend nicht anwesend sein. Auf sieben Stimm-

zetteln war der Name von Sailer angekreuzt. Er nahm die Wahl zum zweiten Bürgermeister offiziell an. Gruber bleibt dritter Bürgermeister.

Rudolf Hauke blieb es vorbehalten, vor den 50 Zuhörern einen weiteren wichtigen Tagesordnungspunkt abzuwickeln. Als ältestes Mitglied des Gremiums oblag es ihm, Meiler zu vereidigen: „Für mich ist das eine Freude und Ehre. Er hat Schaffenskraft, Bürgernähe, Offenheit und Effizienz bereits während des zurückliegenden Jahres unter Beweis gestellt.“

Keine leichte Aufgabe

In seiner Stellungnahme hatte Meiler die weitere Arbeit im Blick: „Die wird nicht einfach sein. Ich habe keine Angst davor, bitte aber um Vertrauen. Noch dazu kann es nicht nur Entscheidungen geben, die allen Bürgern gefallen.“ Unmittelbar anschließend stand eine weitere Vereidigung an. Mit der Wahl von Meiler wurde ein Platz in der CSU-Fraktion frei. Den nimmt seit Freitag als Nachrückerin Christina Rosner ein. Mit ihr finden sich nun drei Frauen im Gremium.

Zeno weiterhin unter Strom

Politischer Aschermittwoch mit Rück- und Ausblick zur Energiewende – Genesungswünsche für Johann Kick

Flossenbürg. (nm) Die Grippewelle dezimierte beim Politischen Aschermittwoch der SPD die Gästezahl in „Murphys Pilsstube“. Bürgermeister Günter Stich aus dem Nachbarort Floß beleuchtete Aspekte rund um die Zeno (ZukunftsEnergieNordoberpfalz).

Beweggründe für die Thematik schilderte Vorsitzender Roman Schell den Besuchern, unter ihnen eine Delegation der Flosser SPD um Vorsitzende Eli Dreßler. „Hinter der Zeno steht der Gedanke, dem Energiesektor auf regionaler Ebene Aufmerksamkeit zu widmen. Das ließ sich mit der gegründeten GmbH und der Bürger-Energiegenossenschaft verwirklichen, auch wenn der Weg nicht leicht war und ist.“

Schell forderte auf, beharrlich weiterzumachen. Eines der Hauptziele müsse es sein, den Strom dort zu erzeugen, wo er gebraucht werde. „Zu-



Der Flosser Bürgermeister Günter Stich und der Flosserbürger SPD-Vorsitzende Roman Schell (von rechts) ließen sich mit den Gästen Kartoffeln und Bratheringe schmecken.
Bild: nm

dem lässt sich so die Wertschöpfung in der Region halten.“

Stich ließ die Zeno-Entwicklung Revue passieren: „Wesentliche Impulse für eine Energiewende auf kommunaler Ebene gingen von Floß und Flossenbürg aus. Dafür wurden wir nicht nur einmal belächelt und mehr als hart angegangen.“ Inzwischen sind acht Kommunen dabei, und die Zeno GmbH brachte Millionenprojekte auf den Weg. Wirklichkeit wurde die kommunale Federführung bei den Solarparks in Tännenberg und Hütten.

„Aktuell laufen Gespräche zu weiteren Projekten, auch wenn es von der Politik keine Unterstützung gibt.“ Konkret verwies der Redner auf die 10-H-Regelung, die im Bereich der Windenergie fast jegliches Engagement zunichte mache. „Die Gefahr, dass in einigen Jahren nicht unsere eigenen Windräder in der Region ste-

hen, sondern wir uns die Anlagen großer Konzerne anschauen müssen, besteht durchaus.“

Aufgeben oder kürzer treten komme nicht in Frage. Es gebe in Zukunft nach wie vor wichtige Ziele und einen Plan B: „Schon in Kürze wird die Lieferung von Zeno-Strom angeboten.“ Positiv fiel der Überblick zur Zeno-Bürger-Energiegenossenschaft aus. Die startete Ende 2011 mit 23 Mitgliedern und 23000 Euro Kapital. Inzwischen sind daraus 221 Genossen geworden, die 840000 Euro einbrachten.

Unter Beifall richteten Stich und Schell Genesungswünsche an Bürgermeister Johann Kick, mit der Hoffnung auf baldige Rückkehr. Neben Sachthemen kam der Fisch nicht zu kurz. Peter Gruber, Gastgeber und dritter Bürgermeister, brachte Heringsvariationen auf den Tisch und servierte dazu Kartoffeln.



Es war ebenfalls ein Samstag, als sich Hilde und Franz Gleißner (Mitte) das Ja-Wort gaben. Zur goldenen Hochzeit gratulierten unter anderem zweiter Bürgermeister Ernst Gruber (links) und SPD-Vorsitzender Roman Schell (rechts).

Flossenbürg. (nm) Langeweile gab es bei ihnen nie. Franz und Hilde Gleißner ließen fünf gemeinsam verbrachte Jahrzehnte Revue passieren und waren mit der Bilanz zufrieden: „Da ist viel geschehen. Es gab Höhen und Tiefen, wir möchten aber keinen Tag missen.“ Zur goldenen Hochzeit gratulierten Verwandte, Nachbarn, Freunde und Vertreter des öffentlichen Lebens.

Am Samstag waren es auf den Tag genau 50 Jahre, als das Paar in Flossenbürg zum Standesamt ging und sich in Neukirchen zu Sankt Christoph in der Kirche das Ja-Wort gab. Beide erinnern sich sogar an das Wetter: „Kein Unterschied zum heutigen Tag. Viele Wolken, ab und zu Regen, kaum Sonne und kühl war es auch.“ Der Freude über das Miteinander tat das damals keinen Abbruch, und daran änderte sich bis in die Gegenwart herein nichts.

Viel Verständnis musste Hilde Gleißner schon aufbringen. Ihr Gatte war nicht nur aus beruflichen Gründen oft genug nicht zu Hause. Er engagierte sich über Jahrzehnte hinweg in einer Reihe von Vereinen, insbesondere in der Feuerwehr. 18 Jahre arbeitete er im Gemeinderat mit und heute noch ist der „Gleißner Franz“ als Feldgeschworener unterwegs. Zweiter Bürgermeister Ernst Gruber und SPD-Vorsitzender Roman Schell verbanden ihre Glückwünsche mit einem Dank für den vorbildlichen Einsatz zum Wohl des Ortes und seiner Bürger.

Viel gelacht wurde in den 50 Jahren auch, und das setzte sich am Samstag fort. Im Kreis der Gäste gab es viel zu erzählen, von der damaligen Hochzeitsfeier am Rumpelbach bis hin zur gemeinsamen Liebe zur Arbeit an der Weiheranlage und im Wald. Nicht zu vergessen auf die „Stricksucht“ von Hilde Gleißner: „Niemand in der Familie ist ohne meine Socken unterwegs.“ Und dazu zählen drei Töchter, sieben Enkel und vier Urenkel. Sie freuten sich vor allem über die Vitalität des Jubelpaars.